



ST.PETRUS Aktuell

Ausgabe 290
Mai 2026

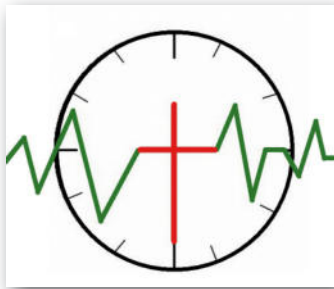


Liebe deinen Nächsten
Matthäus 22,39

Im/Puls der Zeit

„Jetzt können Sie mir über Gott erzählen“

Ein betrunkenen Obdachloser war zur Armenausspeisung unserer Schwesterngemeinschaft zu spät gekommen. Er stand fluchend vor der geschlossenen Klosterpforte und schrie seinen Groll jedem Passanten lautstark nach, gleichgültig, ob dieser es hören wollte oder nicht. Er wolle nichts von Gott wissen, sondern sein warmes Essen haben, sagte der Mann. Auch zwei gerade heimkehrende Schwestern wurden mit besonderer Wut und einer Hand voll kleiner Steine empfangen. Nach ein paar Minuten erschien eine der Schwestern wieder vor der Klostertür und brachte dem noch immer fluchenden Mann einen Teller heiße Suppe. Die Hauptspeise müsse sie noch frisch zubereiten, aber



sie würde sie gleich bringen. Mit dem Ausruf, er esse keine Suppe, leerte der Obdachlose den heißen Teller Suppe auf die weiße Ordenstracht der Schwester. Als wäre nichts geschehen, brachte diese nach

einigen Minuten die Hauptspeise und anschließend noch ein Stück Torte. Der Mann aß nachdenklich seinen Teller leer, während die Schwester eine offene Wunde an seinem Bein verband.

Nach längerem Schweigen wandte sich der Mann mit Tränen in den Augen an die Schwester und sagte: „Schwester, jetzt können Sie mir etwas über Ihren Gott erzählen.“

(Aus dem Hirtenwort der Österreichischen Bischöfe zum Weltmissionssonntag 2008)

Glaubensvorbild des Monats

Die Eisheiligen (Gedenktage 11. bis 15. Mai)

Jedes Jahr Anfang Mai sind sie in aller Munde: die Eisheiligen. Traditionell heißt es, dass nach dem letzten Gedenktag – dem der heiligen Sophia am 15. Mai – keine Nachtfröste mehr auftreten und dann empfindliche Pflanzen ins Freie gebracht werden können. Heute möchte ich Ihnen die fünf Heiligen ein bisschen näher vorstellen.

Den Anfang macht am 11. Mai der heilige **Mamertus**. Er wurde um das Jahr 400 in Vienne in Frankreich geboren und um 461 Erzbischof von Vienne. In seine Amtszeit fiel eine Neueinteilung der Di-

özesen in Frankreich, an der er beteiligt war. Nachdem seine Heimatstadt durch Feuer und Erdbeben große Zerstörungen erfahren hatte, führte er im Jahr 470 drei Bittgänge vor dem Fest Christi Himmelfahrt ein. Diese Tradition wird in vielen Gemeinden auch heute noch gepflegt – z. B. der Blutritt in Weingarten. Mamertus starb um 477 in Vienne.

Am 12. Mai gedenken wir des Märtyrers **Pankratius**. Er wurde um das Jahr 290 in Phrygien, in der heutigen Türkei, geboren. Der Legende nach brachte ihn sein Onkel nach dem Tod seiner Eltern nach

Rom, wo er im Alter von 14 Jahren Christ wurde. Nach dem Tode seines Onkels fiel er im Jahr 304 der Christenverfolgung der römischen Kaiser zum Opfer und wurde vor der Stadt auf der Via Aurelia enthauptet. Die Christin Ottavia soll seinen Leichnam unter Lebensgefahr geborgen haben und ihn in den später nach ihm benannten Katakomben unter der heutigen Kirche San Pancrazio beigesetzt haben.

Der nächste Eisheilige, mit dem Gedenktag am 13. Mai, ist **Servatius von Tongern**. Er wurde Anfang des 4. Jahrhunderts vermutlich in Armenien geboren. Um 340 wurde er der erste bezeugte Bischof von Tongern, einer belgischen Stadt südwestlich von Maastricht.

Als Teilnehmer mehrerer Konzile und Synoden seiner Zeit war er kirchenpolitisch sehr bedeutend. Er war ein strikter Gegner des Arianismus (s. St. Petrus Aktuell, Ausgabe 02/2023). Um sein Leben ranken sich zahlreiche Legenden. So soll ein Engel Servatius von Jerusalem nach Tongern gebracht haben. Er starb vermutlich am 13. Mai 384 in Maastricht und ist auch dort begraben.

Der Vierte im Bunde der Eisheiligen ist **Bonifatius von Tarsus**, dessen Gedenktag der 14. Mai ist. Er wurde vermutlich Ende des 3. Jahrhunderts in Rom geboren. Der Legende nach lebte der junge Bonifatius in Sünde mit der reichen Römerin Aglaia zusammen. Diese beauftragte ihn nach ihrer Bekehrung zum

Christentum, in Tarsus in der heutigen Türkei die Reliquien christlicher Märtyrer zu finden und nach Rom zu bringen. In Tarsus erlebte er die Folterungen und Tötungen der Christen unter Kaiser Galerius und ließ sich taufen. Daraufhin fiel er selbst der Christenverfolgung zum Opfer und starb um das Jahr 306 in siedendem Pech. Seine Begleiter brachten Bonifatius' Leichnam nach Rom, wo er zunächst an der Via Latina beigesetzt wurde. Später wurden seine Gebeine in die ihm und Alexius von Edessa geweihte Kirche Santi Bonifacio e Alessio übertragen.

Die Letzte im Reigen der Eisheiligen ist schließlich am 15. Mai **Sophia von Rom**, die im Volksmund die „kalte Sophie“ genannt wird. Sie wurde ebenfalls Ende des 3. Jahrhunderts in Rom geboren und starb um 304 unter der Christenverfolgung von Kaiser Diokletian in Rom den Märtyrertod. In der Überlieferung vermischen sich ihre Daten mit denen von Sophia von Mailand. Teile der Reliquien von Sophia kamen 777 ins Frauenkloster in Eschau im Elsass, das eine wechselvolle Geschichte hatte. Die Reliquien zogen viele Wallfahrer an, so dass dort später ein Pilgerhospiz eingerichtet wurde.

1938 kamen neue Reliquien der „Witwe und Märtyrerin“ Sophie nach Eschau und sind dort in einem Reliquiar und dem alten Sarkophag abgelegt.

Claudia Lammel (Quelle: Ökumenisches Heiligenlexikon und Wikipedia)

Losfliegen

Das Blockflötenquartett
„Frischer Wind“
spielt Werke von Antonio Vivaldi,
Sören Sieg, Johann Sebastian Bach u. a.

**Sonntag,
10. Mai 2026**

**18.00 Uhr
St. Petrus Tamm**



Der Eintritt ist frei – Spenden sind willkommen

Veranstalter: Katholische Kirchengemeinde Tamm – www.st-petrus-tamm.de

Gut miteinander sein

Gott,
wir merken,
wie oft wir Menschen anders behandeln,
als wir selbst behandelt werden möchten.
Wir urteilen schnell,
sehen zuerst uns selbst
und vergessen dabei den anderen.
Schenke uns Einsicht,
dass wir unser eigenes Verhalten erkennen
und den Mut haben, es zu ändern.
Schenke uns Weitsicht,
damit wir weiter schauen
als bis zu unserem Vorteil.
Bewahre uns vor egoistischem Handeln
und öffne unsere Herzen für Respekt,
Geduld und echte Liebe.
Lehre uns, so zu leben,
wie wir es uns selbst wünschen würden.
Amen

Michelle Engel
(Quelle: „Frengels“, Instagram:
diokirche_krefeld, in: Pfarrbriefservice.de)

Die Messe verstehen – eucharistisch leben

In dieser Rubrik möchten wir einen tieferen Blick auf die Eucharistiefeyer werfen. Der Liturgiewissenschaftler und Priester Marco Benini erklärt in seinem Buch „Brannte nicht unser Herz? Die Messe verstehen – Eucharistisch leben“, was wesentliche Teile einer Eucharistiefeyer bedeuten und vor allem, was sie mit dem Leben der Teilnehmer und Teilnehmerinnen eines Gottesdienstes zu tun haben.

Dranbleiben beim Hochgebet (5)

Leonardo da Vincis bekanntes Fresko des letzten Abendmahls ist in vielfacher Hinsicht spannend. Wie ein Schnappschuss hält es jene Szene fest, als Jesus den Jüngern eröffnet, dass einer von ihnen ihn verraten wird. Aufgeregt diskutieren alle, wer das wohl sei. Durch den leeren Teller vor ihm wird Jesus selbst als Paschalamme vorgestellt (vgl. 1 Kor 5,7). Gestik und Mimik des Erlösers sind vom Künstler bewusst gewählt: Mit der einen Hand scheint Jesus etwas zu greifen, mit der anderen Hand gibt er. Sein Mund ist leicht geöffnet. Damit sind drei Handlungen Jesu beim Abendmahl ins Bild gesetzt, die auch die drei Teile der eucharistischen Liturgie prägen: Er nimmt Brot und Wein (Gabenbereitung), spricht den Lobpreis (Hochgebet) und gibt seinen Leib und sein Blut (Kommunion). Wie der sprechende Jesus im Zentrum des Bildes steht, bilden die Einsetzungsworte das Zentrum der Eucharistie. Das Hochgebet

ist „Mitte und Höhepunkt der ganzen Feier“, sagt die Grundordnung des Messbuchs.

Die eigene Teilnahme erreicht dagegen beim Hochgebet womöglich einen Tiefpunkt. Da die Texte immer dieselben sind, schaltet man leicht ab. Scheinbar ist ja – abgesehen von den Akklamationen – nur der Priester tätig. Erst die Kommunion mit dem anschließenden Gebet wird von vielen als persönlich dichte Begegnung empfunden. In der Tat haben wir eine Kommunionfrömmigkeit. Doch so gut es ist, dass vielen die Kommunion wichtig ist: Es gilt, eine Spiritualität des Hochgebets neu zu entdecken, das heißt den Reichtum und die Tiefe des Hochgebets herauszuhören, ja mehr noch: an diesem Reichtum zu partizipieren. Denn wir nehmen dabei Teil am Lobpreis Christi, am Gesang der Engel, an der Wandlung, an der Hingabe Christi, an seinem Sterben und Auferstehen, an der Gabe des Heiligen Geistes, am Gebet der Kirche. Auch wenn der Priester das Hochgebet allein im Namen der Gemeinde vorbetet, ist es in der Wirkform formuliert, denn es soll von allen mitgebetet werden. Teilnahme beginnt mit dem bewussten Hören – und dem inneren Mitsprechen.

(Aus: Marco Benini, Brannte nicht unser Herz? Die Messe verstehen. Eucharistisch leben. Freiburg/Br: Herder 2024, S. 83 f., in: Pfarrbriefservice.de)

Mit Jesus in einem Boot Erstkommunion 2026

Mit dem Dankgottesdienst am 19. April schließt sich nun der Kreis für eure Erstkommunionkinder. Mögen eure Kinder und ihr immer vorwärts rudern in eurem Leben. Wenn ihr dann doch mal das Gefühl habt, euch im Kreise zu drehen und keinen Ausweg findet, denkt an Gottes unerschöpfliche Liebe und an eure Mitmenschen, die an eurer Seite stehen, und euch helfen, wieder den Weg nach vorne zu finden. Seid auch ihr für andere ein Ruder. Das wünschen wir euch von Herzen ♥!

Euer EK-Team



*Gruppenfoto vor dem Kloster Maulbronn,
wohin der Erstkommunionausflug ging*



*Das Motto der
Erstkommunion fand
sich sogar in der Bank-
dekoration wieder*



*Fünf der Erstkommunionkinder
sind jetzt Minis*



*Um im Leben vorwärts zu kommen,
braucht man die beiden „Ruder“ Gottes-
und Nächstenliebe*



Warum die Kirche mit Anerkennungen so vorsichtig ist

Nachfolgend eine Reaktion eines unserer Gemeindemitglieder auf die offizielle Meinung der Kirche zu den Erscheinungen in Medjugorje, die wir in unserer letzten Ausgabe veröffentlicht haben:

Über viele Jahrzehnte habe ich mich gefragt, warum der Papst und damit die Kirche in manchen Fällen so zurückhaltend mit offiziellen Anerkennungen von Wundern oder Erscheinungsorten ist. Immer wieder gab und gibt es Berichte über außergewöhnliche Ereignisse – und dennoch blieb die kirchliche Bestätigung oft aus. Das irritierte mich lange, zumal einige Orte, wie etwa Lourdes, erst sehr viel später anerkannt wurden. Es dauerte eine Weile, bis ich verstand, warum die Kirche so handelt. Heute bin ich sogar überzeugt davon, dass diese Zurückhaltung notwendig ist. Sie schützt nicht nur die Gläubigen, sondern auch die Glaubwürdigkeit der Kirche selbst.

Papstwahlen

Am 8. Mai jährt sich die Wahl von Papst Leo XIV. zum neuen Oberhaupt der katholischen Kirche. Eine gute Gelegenheit, einmal auf andere Papstwahlen in der Vergangenheit zu schauen:

Eine Kuriosität fand vor 750 Jahren statt: 1276 begann das bislang einzige Vier-Päpste-Jahr. Papst Gregor X. war durch die längste Papstwahl der Kirchenges-

chichte, die fast drei Jahre dauerte, ins Amt gekommen. Von November 1268 bis September 1271 hatten sich die 18 in Viterbo nördlich von Rom versammelten Kardinäle gestritten, ob ein Franzose oder ein Italiener auf den Stuhl Petri steigen sollte. Die Behörden versuchten, die Entscheidung zu beschleunigen, indem sie die Kardinäle im Bischofspalast einmauerten. Zeitweise wurde sogar das

Ein aktuelles Beispiel ist der Wallfahrtsort Medjugorje. Auch dort wird von Wundern berichtet; ob und in welchem Umfang diese kirchlich dokumentiert wurden, entzieht sich meiner Kenntnis. Doch das grundsätzliche Vorgehen der Kirche ist dasselbe: sorgfältig prüfen, abwarten, einordnen. Trotzdem war ich mit meiner Familie bereits im Jahre 1989 dort auf einer Wallfahrt. Es war sehr umständlich, denn es gab noch keine Reiseveranstalter, die Reisen dafür anboten, aber der Himmel ließ uns gut an- und noch besser wieder zurückkehren. Besser, weil da ein inneres Strahlen im Herzen entstanden war.

Wer sich näher damit beschäftigen möchte, dem empfehle ich das Büchlein „Prophetie – damals und heute“ von Beatrix Zureich. Es erklärt in klaren Worten, warum die Kirche so vorsichtig vorgeht und weshalb diese Haltung sinnvoll ist.

Petra Weiß

Dach abgedeckt, um sie der Witterung auszusetzen und das Essen rationiert. Schließlich einigten sie sich auf den Kompromisskandidaten Tedaldo Visconti, der sich Gregor X nannte. Weil seine eigene Wahl so lange gedauert hatte, reformierte er das Papstwahlverfahren und führte das Konklave ein (vom Lateinischen „cum clave“ – mit dem Schlüssel). Der Ausdruck bezog sich auf die verschlossenen Räume, in denen sich die Kardinäle künftig zur Wahl versammeln sollten.

Am 10. Januar 1276 starb Gregor X. Elf Tage danach wurde Innozenz V. gewählt – nur einen Tag nach Beginn des von seinem Vorgänger stark reglementierten Konklaves. Der Dominikanermönch war das erste Mitglied seines Ordens auf dem Papstthron. Nach nur fünf Monaten im Amt starb er in Rom an Malariafieber. 19 Tage später, am 11. Juli, wählten die elf Kardinäle im Konklave den aus Genua stammenden bisherigen Diplomaten Ottobono Fieschi dei Conti di Lavagna zum Papst. Er hatte sich als Vermittler bei politischen Kriegen in England einen Namen gemacht und auch die dortige Kirche reformiert. Ottobono gab sich den

Papstnamen Hadrian V. Doch er starb, bereits erkrankt, bevor er überhaupt die Priester- und Bischofsweihe erhalten hatte, am 18. August in Viterbo. Er war nur 38 Tage im Amt, immerhin fünf Tage länger als Johannes Paul I. im Jahr 1978. Auf den Theologen Innozenz und den Diplomaten Hadrian folgte nun der



Papst Leo XIV. am Tag seiner Wahl auf der Loggia des Petersdoms

portugiesische Arzt und Diakon Pedro Julião. Am 8. September 1276 wählten die Kardinäle den 60-Jährigen zum Papst. Pedro Julião nannte sich Johannes XXI. Zur Förderung des Wissens ließ er an dem Papstpalast in Viterbo eine Bibliothek anbauen. Beim Bau war wohl gefuscht worden. Am 14. Mai 1277 wurde Johannes XXI. in seiner Bibliothek vom herabstürzenden Gemäuer des Palastes verschüttet und starb sechs Tage später an seinen Ver-

letzungen.

Am 25. November wählten die Kardinäle den römischen Adligen Giovanni Gaetano Orsini zum Papst. Als Nikolaus III. regierte dieser immerhin fast zwei Jahre und neun Monate.

(Quelle: <https://www.domradio.de/artikel/vor-750-jahren-begann-das-bislang-einzig-vier-paepste-jahr>, Kath. Sonntagsblatt)



Das neue Volk der Christen

Der athenische Redner Aristides beschreibt die neue Lebensart der zu Christus bekehrten Heiden in einem Brief an Kaiser Hadrian (117 – 138) folgendermaßen:

„Die Christen kennen Gott und vertrauen ihm. Sie vergeben denjenigen, die sie unterdrücken, und machen sie zu Freunden. Sie tun ihren Feinden Gutes. Ihre Frauen halten die Ehe rein; ihre Töchter sind sittsam. Sie lieben einander. Sie weigern sich nicht, den Witwen zu helfen.

Wenn sie einen Fremden sehen, nehmen sie ihn auf und freuen sich über ihn wie über einen Bruder. Wenn jemand unter ihnen arm oder bedürftig ist, dann fasten sie zwei oder drei Tage, um ihn mit dem Nötigen versehen zu können. Sie gehorchen den Geboten ihres Messias gewissenhaft.

Jeden Morgen und zu jeder Stunde loben und danken sie Gott für seine Güte. Alles Schöne in der Welt rührt von ihnen her. Aber sie reden nicht öffentlich von ihren guten Taten, sondern nehmen sich in Acht, dass sie von niemandem bemerkt werden.

Das ist in der Tat ein neues Volk, und es ist etwas Göttliches an ihnen.“

(Quelle: Aus einem christlichen Kalenderblatt vom 13.07.1965)

Jesus sagte zu ihnen: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt!“

(Johannes 13, 34-35)



Gemeindeversammlung am 30. März

Bei der Gemeindeversammlung zum Thema „Kirche der Zukunft“ am 30. März stellte der Kirchengemeinderat das Projekt „Seelsorge in neuen Strukturen“ vor. Kern dieses Projektes ist die Neugestaltung der kirchlichen Strukturen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Ganz konkret bedeutet das, dass unser Dekanat Ludwigsburg ab dem kommenden Jahr zu neuen Kirchengemeinden (bisher als Raumschaften bezeichnet) umstrukturiert wird. Aus jetzt 34 Kirchengemeinden und zwölf muttersprachlichen Gemeinden werden dann zwei oder drei neue Kirchengemeinden entstehen. Zentrum dieser neuen Kirchengemeinden werden Bietigheim-Bissingen, Ludwigsburg und ggf. Mühlacker/Vaihingen sein.

Die Anwesenden konnten am Abend ein Votum abgeben, zu

welcher neuen Kirchengemeinde Tamm zukünftig gehören soll. Dabei deutete sich eine deutliche Tendenz in Richtung Bietigheim-Bissingen an. Der Kirchengemeinderat wird dies in seine weiteren Beratungen mit einfließen lassen.

Einen Ablauf des Abends und das genaue Ergebnis des Votums finden Sie auf unserer Homepage www.st-petrus-tamm.de.

Wolfgang Ernst



Christi Himmelfahrt

Wir laden ein:

Donnerstag, 14. Mai 2026

09.30 Uhr Treffpunkt in St. Petrus für alle, die gemeinsam nach Markgröningen gehen möchten

10.30 Uhr Gemeinsame Eucharistiefeier der Seelsorgeeinheit in der Simultankirche der Habila (Pfr. Moussavou)

Foto: Claudia Lammle

Kinderkirche

Im Mai findet wegen des frühen Gottesdienstes keine Kinderkirche statt.



Mutig den Glauben leben

Pfingsten erinnert uns Christen, dass wir Söhne und Töchter Gottes sind

Einmal in der Woche besuche ich eine syrische Familie und unterstütze deren Kinder bei den Hausaufgaben. Nach mehreren Jahren in verschiedenen Flüchtlingsunterkünften ist die sechsköpfige Familie glücklich, endlich in den eigenen vier Wänden wohnen zu dürfen. Ein kleines Haus mitten in der Stadt in unmittelbarer Nähe zu Kirche und Pfarrzentrum, das früher als Dienstwohnung für kirchliche Angestellte genutzt wurde. Das kirchliche Umfeld scheint abzufärben: Die Familie bereitet sich inzwischen auf den Empfang der Taufe vor. Und überrascht mit einem plakatgroßen Christusbild, dekoriert mit Blumen und LED-Kerzen neben dem Hauseingang. Etliche der vorbeigehenden Passanten zeigen sich verwundert, andere reagieren ablehnend oder mit Kopfschütteln. Das öffentlich zur Schau gestellte Bekenntnis zu Christus findet kaum Zustimmung und schon gar keine Akzeptanz. Zugegeben – es ist eine ungewöhnliche Art und Weise, sich zu seinem Glauben zu bekennen. Und sein persönliches Glaubensbekenntnis für jeden sichtbar auszustellen. Aber mutig! Zumal mehr und mehr vertraute christliche Symbole aus dem öffentlichen Raum verschwinden und viele Christen sich nicht mehr trauen, ihren Glauben offen zu leben. Vielleicht auch eine Folge des angeschlagenen Images der Kirchen und ihres Verlusts an Glaubwürdigkeit? Dabei hätten wir Christen Grund genug, unseren Glauben mutig und selbst-

bewusst zu leben. Das bevorstehende Pfingstfest, das die Sendung des Heiligen Geistes feiert, erinnert daran. Zwar führt das christliche Hochfest inzwischen eher ein Schattendasein neben Weihnachten und Ostern. Vielleicht, weil es vielen schwerfällt, sich den Heiligen Geist vorzustellen. Denn ein „Geist“ ist unsichtbar. Dabei ist die Geistverleihung seit dem Urchristentum fest im christlichen Glauben verankert. „Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und habt alle das Wissen“, und „die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch,“ schreibt der Evangelist Johannes in seinem ersten Brief und spielt damit auf die Taufe an. Die Salbung durchdringt die Getauften mit dem Heiligen Geist und stellt sie unter den bleibenden Segen Gottes.

Das bei der Taufe zur Salbung verwendete Chrisamöl ist von geheimnisvoller Symbolik. Seit Jahrtausenden wird die Salbung mit Chrisam als religiöses Ritual



Bei der Taufe werden wir mit Chrisamöl gesalbt, als Zeichen dafür, dass wir mit Christus verbunden sind

der Heilung und Heiligung vollzogen, als Zeichen der Übertragung und Legitimation religiöser und politischer Macht. Auch die biblische Tradition kennt die Salbung von Königen, Priestern und Propheten. Die alttestamentlichen Geschichten erzählen über die Einsetzung prominenter Könige wie Saul, David und Salomo. Durch ihre Salbung galten sie als von Gott beauftragt und legitimiert. Und waren dadurch mit ihm, dem „Heiligen“, eng verbunden.

Wie die alttestamentlichen Könige mit Gott verbunden sind, so sind wir Christen mit „Christus“, dem „Gesalbten“ – von griechisch „chrisma“ (Salbung) – verbunden. In diesem Sinne dürfen wir uns Söhne oder Töchter Gottes nennen. Mehr geht eigentlich nicht. Und sollte Grund genug, ja vielleicht sogar Ansporn sein, seinen christlichen Glauben selbstbewusst auch nach außen zu leben.

Christine Hober

(Quelle: Krankenbrief 06/25, www.krankenbrief.de, in: Pfarrbriefservice.de)

Die Werke der Nächstenliebe sind nichts anderes als ein Überfließen der Liebe Gottes, die in uns ist.
Je tiefer jemand mit Gott verbunden ist, desto mehr liebt er den Nächsten.

Komm nicht zu mir in die Slums, sondern kümmere dich um die Bedürftigen in deiner Umgebung, zunächst in deiner Familie, dann in deiner Nachbarschaft. Schaffe um dich eine Welt der Freude und des Friedens. Schau, ob jemand deine Hilfe braucht, und dann hilf einfach. Tu kleine Werke der Nächstenliebe, aber, ganz wichtig, tu sie für Jesus. Das ist dein Auftrag.

Mutter Teresa



An meine Mutter

*Dein Fuß ist matt, die Beine schwer.
Sie können nicht mehr tragen.
Du hast jetzt auch die Kraft nicht mehr
wie in vergangenen Tagen.*

*So manches, was mal früher war,
ist deinem Sinn entschwunden.
Doch manchmal sprichst du laut und klar
von längst vergangenen Stunden.*

*Doch immer noch erfreust du dich
an manch schönen Momenten,
wenn es bei „Mensch-ärgre-dich-nicht“
für dich dann tat gut enden.*

*Fast nie geklagt, wenn's nicht mehr ging,
hast's einfach angenommen.
Ein Vorbild bist du mir darin.
Ich hab dadurch gewonnen.*

*Und deshalb dank ich dir dafür,
was du mich hast gelehrt:
Das Leben heute, hier und jetzt
ist auch noch lebens-wert.*

Ingrid Harsch

Foto: Claudia Lammel

Einladung zur Maiandacht



Sonntag, 3. Mai, 18.00 Uhr,
St. Bonifatius, Asperg,
Weinstraße 29

Sonntag, 10. Mai, 18.00 Uhr,
Heilig Geist,
Markgröningen
Mühlgasse 11

Sonntag, 24. Mai, 18.00 Uhr,
Ökumenisches
Gemeindezentrum, Tamm,
Ulmer Straße 14



Rund um den Hohenasperg
Katholische Seelsorgeeinheit

Asperg
Markgröningen
Tamm

Besondere Kollekten der vergangenen Wochen



Das Ergebnis der letzten Kollekten betrug:

22.03.	Misereor	206,08 €
22.03.	Misereor-Fastenessen	175,50 €
28./29.03.	Heiliges Land	353,96 €
29.03.	Palmsträußchen für die Aktion krebskranke Kinder	499,62 €
04./05.04.	Bischof-Moser-Stiftung	424,12 €
11.04.	Bonifatiuswerk	380, 15 €
19.04.	Sr. Gisela Reich	245,05 €
19.04.	Opfer der Erstkommunionkinder für Sr. Gisela Reich	329,20 €

Wir gratulieren im Mai ...:

... zum 70. Geburtstag

Herrn Paolo Galleri
Herrn Rainer Heinsohn
Herrn Michele Verde

... zum 85. Geburtstag

Herrn Wilhelm Berreth
Frau Gerlinde Beyer
Herrn Leonardo Quitadamo
Frau Margit Rothenbacher
Herrn Stanislav Strgulec

... zum 75. Geburtstag

Frau Gertrude Hauser
Herrn Nikola Lustig
Herrn Rolf Siegenführ

... zum 90. Geburtstag

Herrn Günter Henne

... zum 94. Geburtstag

Frau Maria Scherer

... zum 95. Geburtstag

Frau Irmgard Lohrer

*Wir wünschen allen Jubilaren einen schönen Festtag
und Gottes Segen für das neue Lebensjahr!*

Seid gewiss

Er gab ihnen das Versprechen:
„Seid gewiss: Ich bin bei euch
alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Ein Versprechen,
das nach wie vor gilt,
von dem wir immer noch zehren.

Eine Gewissheit,
die unserer Gemeinschaft
oftmals zu fehlen scheint.

Denn seine Gegenwart
wird immer wieder verdunkelt
von menschlichen Schwächen und Fehlern.

Immer mehr Zweifel
drängen sich auf.

Was setzen wir ihnen entgegen?

Heute wie damals
brauchen wir seinen Beistand,
der unsere Zweifel zerstreut.

Heute wie damals
rufen wir nach dem Geist,
der neue Hoffnung und Stärke gibt.

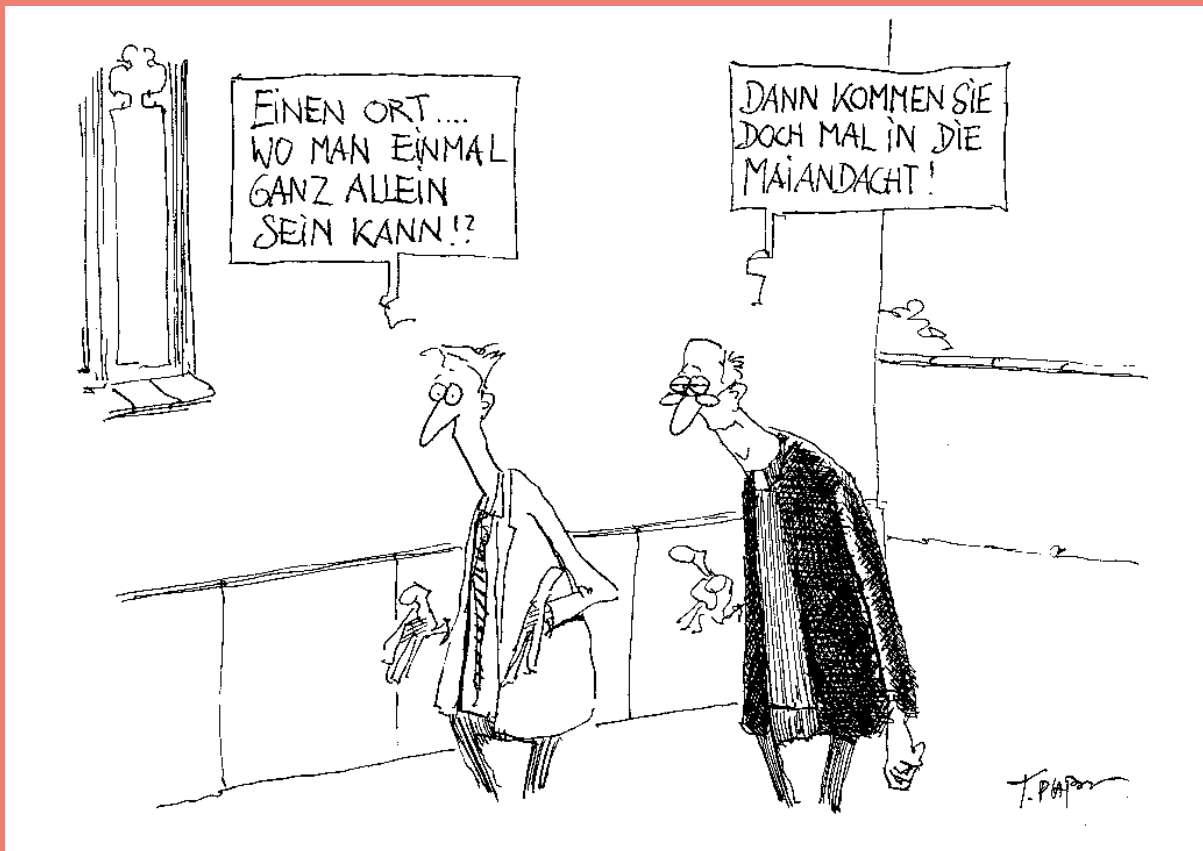
Gisela Balthes (zu Mt 28,20b)
(Quelle: www.impulstexte.de, in: Pfarrbriefservice)

Termine im Mai 2026 (Stand: 10.04.2026)

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Maifeiertag Fr 01.05.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 02.05.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 03.05.	09.00	Eucharistiefeier Kollekte: Müttergenesungswerk	St. Petrus
Mo 04.05.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Di 05.05.	19.00	Hobbykreis	Maria Trost
Mi 06.05.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	14.30	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 07.05.	19.30	Chorprobe	St. Petrus
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 08.05.	09.00	Frühstückstreff	Maria Trost
	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	15.00	Bürgercafé	ÖGZ
Sa 09.05.	14.00	Firmung Kollekte: Bonifatiuswerk	St. Petrus
	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 10.05.	09.00	Eucharistiefeier Kollekte: Katholikentag	St. Petrus
	18.00	Konzert mit dem Blockflötenquartett „Frischer Wind“	St. Petrus
Mo 11.05.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Di 12.05.	19.30	KGR-Sitzung	St. Petrus
Christi Him- melfahrt Do 14.05.	10.30	Gemeinsamer Gottesdienst der Seelsorgeeinheit Kollekte: Habila	Habila Mark- gröningen
Fr 15.05.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Sa 16.05.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 17.05.	09.00	Eucharistiefeier	St. Petrus
Mo 18.05.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Di 19.05.	19.00	Hobbykreis	Maria Trost
Mi 20.05.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	14.30	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 21.05.	19.30	Chorprobe	St. Petrus
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 22.05.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 23.05.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
Pfingst- sonntag 24.05.	09.00	Eucharistiefeier, musikalisch gestaltet vom Frauenchorle „Cordis“ Mühlacker unter der Leitung von Winfried Bentele Kollekte: Renovabis	St. Petrus
	18.00	Maiandacht	Maria Trost
Pfingst- montag 25.05.	10.30	Gemeinsamer Gottesdienst der Seelsorgeeinheit Kollekte: Renovabis	Heilig Geist Markgröning- en
Do 28.05.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
	19.30	Chorprobe	St. Petrus
Fr 29.05.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	12.15	Mittagstisch	Maria Trost
	14.30	Brautmesse	St. Petrus
Sa 30.05.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 31.05.	09.00	Eucharistiefeier	St. Petrus

Zu guter Letzt...



Cartoon: Thomas Pläßmann in Image - Arbeitshilfen für Öffentlichkeitsarbeit

Redaktionsschluss für die Juniausgabe: 15.05.2026
Textabgabe bis: 21.05.2026

Impressum:

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm | Mörikestraße 14 | 71732 Tamm |

Telefon 07141 601611 | E-Mail: stpetrus.tamm@drs.de

Verantwortlich für den Inhalt: Öffentlichkeitsausschuss der Kirchengemeinde

St. Petrus: Ingrid Harsch und Claudia Lammel

E-Mail der Redaktion: redaktion@st-petrus-tamm.de

Internet: <https://st-petrus-tamm.de> | Auflage: 150 Stück